Als
Der Ehren-Wohlgeachte Herr

Johann Dunte/

Bürger/ Kauff-und Handels-Mann in Thorn/
Mit der
Edlen/ Hoch-Ehr-und Tugend-begabten

Jfr. BENIGNA,

Des weyland
Wohl-Edlen/ Wohl-Ehrenvesten/ und Hochweisen
HERRN/
Herrn LUCÆ MO-
SCICKI,
Hoch-verdienten Rathmannes und Ober-Kämmerers
allhier
Nachgebliebenen Eheleiblichen Jgfr. Tochter/
Den 3ten May Anno 1712. offentlich copuliret wurde/
Wolten erfreulichst gratuliren
Zwey Bekandte.

THORN/
Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. E. Raths und des Gymnasii Buchdr.

SO ist der Winter nun gewichen
Der Felder Gärt und Wiesen Feind/
Da alles welcket/ und verblichen
Ja mehr als halb-erstorben scheint/
Da uns der Schnee und Frost erschrecket
Und manchen Uberdruß erwecket.

Hingegen scheint die Frühlings-Sonne/
Der Sommer ist nun vor der Thür
Und bringt den Menschen Freud und Wonne
Den Feldern die verlohrne Zier/
Was vor verdorret und verlohren/
Wird gleichsam wieder neugebohren.

Das Lufft-Volck hatte sich verstecket
Und floh die rauhe Winters-Zeit/
Jetzt wird es wieder auffgewecket
Und durch die Frühlings-Lufft erfreut/
Das sich nun in die Höhe schwinget/
Und ihrem Schöpffer frölich singet.

Es haben die entblösten Wälder
Ihr Kleid nun wieder angethan/
Die Wiesen und die grünen Felder
Sieht man mit frohen Augen an/
Die Gärt und Aecker allerwegen
Verspechen auch erwünschten Seegen.

Mein

❀❀ ❀❀

Mein Herr / des Mäyens schöne Zeiten
Erfreuen Ihn mehr als zuviel /
Weil Er zur Hochzeit sich bereiten
Und mit der Braut verbinden will /
Er preiset Ihre Frühlings-Jugend
Und liebt die Blüte Ihrer Tugend.

❀❀ ❀❀

Der Winter ist nunmehr vergangen /
Der Beyde vor bestürtzt gemacht /
Der Frühling ist nun angegangen /
Da uns der Hmmel wieder lacht.
Sie laßen alles Trauren fahren /
Damit Sie vor umbgeben waren.

❀❀ ❀❀

Hat ein und ander Fall Sie Beide
Mit einem Trauer-Kleid bedeckt;
So wird Ihr Hertz im Freuden-Kleide
Nunmehr zu größrer Lust erweckt /
Das Leid und Klagen ist verschwunden /
Weil Er den wehrten Schatz gefunden.

❀❀ ❀❀

Die Freunde freuen sich mit Ihnen
Sie haben an dem Glücke Theil /
Sie suchen Sie jetzt zubedienen /
Sie wünschen lauter Glück und Heil.
Sie wollen Ihre Hochzeit zieren
Und mit Vergnügen gratuliren.

Der

Der Himmel gebe Freuden-Blicke
Und laß Sie stets vergnüget seyn/
Es ziehe Seegen und Gelücke
Mit Ihnen in die Wohnung ein/
GOtt laße Sie in Ihren Jahren
Beliebte Frühlings-Lust erfahren.

Sonnet.

DEr keusche Ehestandt war nach des Höchsten Schluß/
Schon in dem Paradieß vor längsten ausgesprochen/
Was Er befohlen hat/ daß bleibt stets ungebrochen/
So daß er heute noch vollkommen gelten muß.
Und solcher hat nicht nur bey guten Zeiten stat/
Indem die Menschen sich mit Friedens-Früchten laben/
Er will auch seine Krafft/ bey schlim̃en Läufften habẽ/
Auch wenn die Krieges-Glut das Land ergriffen hat.
Herr Ohm/ Er folget auch des Höchsten Rath und Willen/
Und hält sein Hochzeit-Fest bey der bedrängten Zeit/
Er hofft/ GOtt werde bald/ nach seiner Gütigkeit/
Den Krieg und Ungemach in unserm Lande stillen.
So wird Ihm Gottes-Gnad und Seegen nicht entstehẽ
Und wird nebst seiner Braut auff lauter Rosen gehen.

